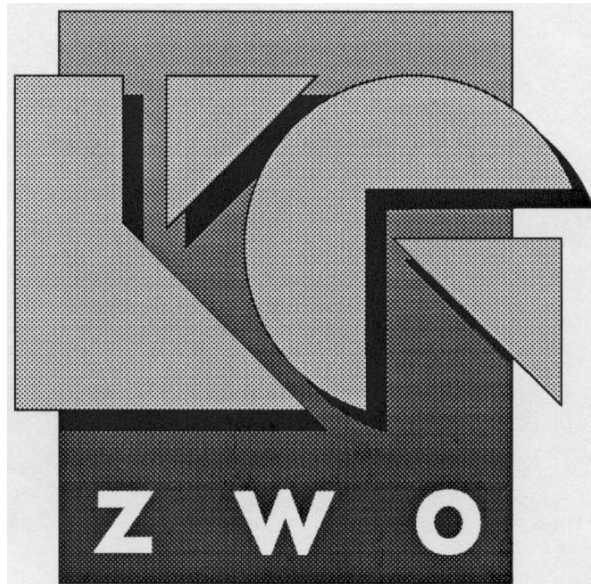


# Anwenderhandbuch



## POSTSCRIPT MANAGER

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>Einleitung</b>	II
<b>Impressum</b>	III
<b>Programmgrundlagen</b>	
1.1 Allgemein	1
1.2 Tastaturbedienung	3
1.3 Mausbedienung	6
1.4 Scrollfenster	7
1.5 Parametersets	9
1.6 Programmdateien	10
<b>Installation</b>	
2.1 Als Erstes	12
2.2 Grund-Einstellungen	13
2.3 Programm-Einstellungen	14
<b>System-Einstellungen</b>	
3.1 Formatfestlegungen	15
3.2 Texteingfügungen	16
3.3 Laufwerkzuordnungen	17
3.4 Kommunikationsparameter	19
3.5 PostScript-Einstellungen	21
3.6 Schnitt-/Passermarken	23
<b>Kontrollfunktionen</b>	
4.1 Belichtungsposition	24
4.2 Fontkontrolle	25
4.3 Rasterung	26

## **PostScript-Dateitransfer**

5.1	Dateitransfer	27
5.2	Optimierungen	28
5.3	Automatischer Transfer	29
5.4	Dateiinformatoren	30

## **Schriften**

6.1	Schriftenlisten	31
6.2	Transfer	32
6.3	Muster	33
6.4	Fontdatei-Verwaltung	34

## **Protokolldatei**

7.1	Inhalt	35
7.2	Ausdrucken	36

## **PostScript**

8.1	PostScript-Dateien	37
8.2	Status	38
8.3	Einstellungen	39
8.4	RIP	40
8.5	Interpretermodus	41
8.6	Meldungen	42

## **Anhang**

A	Fehlersuche	43
B	Hardware	44
C	Glossar	46

## Einleitung

Der PostScript-Manager **KG-zwo** bietet eine umfangreiche Anwenderunterstützung bei der Verarbeitung von PostScript-Dateien in einem MS-DOS System.

**KG-zwo** verarbeitet die PostScript-Dateien der gängigen DTP-bzw. Satzprogramme, incl. Apple Macintosh-Programme und automatisiert die Verwaltung der PostScript-Schriften. Das Angebot dieser Softwarelösung beinhaltet unter anderem die schaltbare Zusatzbelichtung von frei einstellbaren Texteingfügungen wie Firmenbezeichnung, Datum, System und Belichtungszeit. Besonders interessant ist die flächenoptimierende Serienbelichtung, bei der die skalierbaren Seitenbeschreibungen automatisch auf die eingestellte Formatausdehnung materialsparend positioniert werden. Die in der programminternen Datenbank verwalteten Schriften können einfach, mit frei definierbaren Mustertexten, als individuelle Schriftmusterdrucke belichtet werden. Der Leistungsumfang wird durch frei einstellbare Pass- bzw. Schnittmarken und die Kalibrierungsfunktion abgerundet.

Eine leicht zu bedienende, wahlweise mausgesteuerte Windowoberfläche mit kontextbezogenem Hilfesystem garantiert eine einfache Handhabung des Programms. Die automatisierte PostScript-Dateiausgabe mit schaltbarer Fontüberwachung, Löschen der belichteten Datei und der Protokollführung garantiert eine exakte Ausgabe der einzelnen PostScript-Jobs, auch außerhalb der Geschäftszeiten.

Grundlage des Programms bilden die zwanzig frei einstellbaren Parametersets. Jedes Parameterset beschreibt eine vollständige Belichter- bzw. Printereinstellung, wodurch die Ansprache unterschiedlicher Ausgabeeinheiten bzw. Ausgabeoptionen über das eingestellte Dateiverzeichnis ermöglicht wird. Insbesondere bei Netzarbeitsplätzen wird die Workstation von dem zeitintensiven Datentransfer, bei voller Ausnutzung der möglichen Ausgabeoptionen, befreit.

Das einfache Schalten der Parameterzuordnungen erlaubt somit eine schnelle Änderung der Belichtungsmodi wie Auflösung, Skalierung und Rasterung sowie die seitenverkehrte oder negative Ausgabe. Je nach Rastereinstellung können die Printerausdrucke an die niedrige Auflösung angepaßt werden, ohne daß die Jobs im Anwendungsprogramm verändert werden müssen, bzw. die Rasterung kann, je nach Anwendungsbedarf, eindeutig normiert werden.

Bei eingeschalteter Rapportfunktion werden alle Transferzeiten und bei vorhandener serieller Verbindung auch die PostScript Systemmeldungen in die Protokolldatei eingetragen. Diese Daten können jederzeit auf dem Bildschirm dargestellt oder ausgedruckt werden, eine Datenübernahme in vorhandene Verwaltungsprogramme ist möglich.

Eine vielfältige Unterstützung der PostScript-Systemeinstellungen wird unter anderem durch den interaktiven Interpretermodus erweitert und ermöglicht somit eine vollständige Beherrschung des PostScript-RIP.

## Impressum

Anwenderhandbuch **KG-zwo**, der PostScript Manager

Das vorliegende Handbuch beschreibt den aktuellen Softwarestand  
des Programms **KG-zwo**.  
Stand November 1992.

Alle Rechte an der Dokumentation und die Rechte an dem  
Softwareprodukt liegen bei

Klaus Genzel GmbH  
Pastoratsstraße 6  
D 5030 Hürth 1

Es wird keine Garantie für die Richtigkeit des Inhalts dieses  
Handbuchs übernommen.

Da sich trotz aller Bemühungen Fehler nie vollständig vermeiden  
lassen, sind wir für entsprechende Hinweise jederzeit dankbar.

Alle im Text aufgeführten Markennamen sind eingetragene  
Warenzeichen des jeweiligen Herstellers.

Bei der Entwicklung von **KG-zwo** wurde besonderer Wert auf eine klare, leicht erlernbare Benutzeroberfläche gelegt.

Die Programmbedienung kann jederzeit durch die kontextabhängigen Hilfetexte, Aufruf durch Betätigen der Funktionstaste F1, abgefragt werden.

Deshalb wird im vorliegenden Handbuch nicht die Programmbedienung, sondern die Ablaufsteuerung bzw. Programmanwendung beschrieben.

Regelungen innerhalb der Programmablaufsteuerung sind, soweit möglich, gleichbleibend.

So ist z.B. das Tastaturkürzel für das Löschen von markierten Listeneinträgen in allen Fenstern der Buchstabe **Ö** usw...

Es werden alle Laufwerk- bzw. Pfadangaben auf ihre Existenz kontrolliert und ggf. auf den Eingangswert zurückgesetzt. Bei vorhandener serieller Verbindung werden Schriftenzuordnungen für die Texteingaben nach der Eingabe interaktiv überprüft.

Interne Programmeinstellungen werden automatisch, Benutzerdefinitionen nach Wunsch, innerhalb der Programmsteuerungsdatei abgespeichert.

Vor dem Löschen von Dateien bzw. dem Erzeugen von Verzeichnissen wird immer eine entsprechende Benutzerabfrage durchgeführt.

Entsprechend ihrer unterschiedlichen Grundeigenschaften wird innerhalb der Einstellungen zwischen Belichter und Drucker unterschieden.

Ansonsten wird der Programmablauf von der Art des angeschlossenen PostScript-Systems nicht beeinflusst.

Zu den Bildschirmdarstellungen :

Während der Datenübertragung werden rechts unten am Bildschirm die zu transferierenden Zeichen dargestellt. Empfangene Daten werden links daneben angezeigt.

Wartet das Programm auf den PostScript-Interpreter oder werden zeitintensive Berechnungen durchgeführt, so wird wechselweise rechts unten am Bildschirm ein Punkt bzw. ein herzförmiges Zeichen dargestellt.

Links oben in der ersten Bildschirmtextzeile wird immer die Bezeichnung des aktuellen Parametersets angezeigt.

In der unteren Bildschirmzeile wird der Programmablauf dokumentiert, bzw. es werden die empfangenen PostScript-Systemmeldungen dargestellt.



Neben der reinen Texteingabe kann der Programmablauf vollständig über die Tastatur gesteuert werden.

Alle anwählbaren Menüeinträge können über die markierten Tastaturkürzel angewählt werden, wobei die Groß/Kleinschreibung nicht beachtet werden muß.

Alle Tastaturangaben beziehen sich auf das deutschsprachige Standard AT (MF 2)-Tastaturlayout mit 102 Tasten.

Bei Tastaturkombinationen wie Shift F1 oder Strg Bild hoch muß die zweite Taste bei gedrückter erster Taste betätigt werden.

Innerhalb von Text- oder Zahleneingaben werden dem Anwender folgende Unterstützungsfunktionen angeboten :

**Einfg**

Schaltet vom Überschreib- in den Einfügemodus und umgekehrt.

**Entf**

Löscht das Zeichen unter dem Cursor.

**Backspace**

Entfernt das Zeichen vor dem Cursor.

**Pos 1**

Führt an den Anfang der Texteingabe.

**Ende**

Positioniert den Cursor an das Zeilenende.

**Pfeil links, rechts**

Bewegt die aktuelle Eingabeposition innerhalb der Textgrenzen.

**Strg Y**

Löscht die vorhandene Textzeile.

Strg U  
Restauriert den Eingangstext.

ESC  
Beendet die Eingabe und restauriert die Eingangswerte.

Enter - Return  
Beendet die Texteingabe.

Vom Programm wird folgenden Tasten eine feste Funktion zugewiesen:

Funktionstaste F1  
Mit F1 kann in allen Menüs der kontextabhängige Hilfetext abgerufen werden.

Funktionstaste F4  
Falls das aktuelle Parameterset eine serielle Kommunikation beinhaltet, so kann über F4 der aktuelle Status der angeschlossenen PostScript-Einheit abgefragt werden. Die Darstellung der PostScript-Meldungen erfolgt in der unteren Bildschirmzeile.

Funktionstasten SHIFT F1 bis SHIFT F10  
Aktivieren die Parametersets 1 bis 10.

Funktionstasten ALT F1 bis ALT F10  
Aktivieren die Parametersets 11 bis 20.

Funktionstaste Strg F10  
Öffnet ein Informationsfenster mit Angabe des Datums der Programmerzeugung und der individuellen Benutzernummer.

## ESC

Das Betätigen der ESC-Taste wird vom Programm mit Abbruch übersetzt.

Somit können mittels ESC der Datentransfer und die Rechenoperationen des Programms jederzeit abgebrochen werden. Vor einem Abbruch des Datentransfers wird immer eine Benutzerabfrage durchgeführt.

Wird die ESC-Taste innerhalb eines Einstellungsfensters betätigt, so werden die Voreinstellungen restauriert und es wird in das aufrufende Fenster zurückgekehrt.

Wird ein Menü durch Betätigen der ESC-Taste geschlossen, bleibt die letzte Anwahl aktiv.

### *Hinweis :*

Wird der Dateitransfer durch ESC abgebrochen, so kann es im Extremfall, je nach Dateinhalt, zu Fehlfunktionen des PostScript-Interpreters kommen, die nur durch einen Neustart des PostScript-Systems zu beheben sind.

Die Anwahl von "Stop nach Job" beendet den aktuellen Dateitransfer und wird somit nie zu einer Fehlfunktionen führen.

## 1.3

## Mausbedienung

Alle Ablaufsteuerungen des Programms können mit der Maus durchgeführt werden. Hierbei wird auf den gewünschten Eintrag positioniert und die linke Maustaste betätigt.

Befindet sich die Mausdarstellung auf einem anwählbaren Eintrag, so wird die Schaltfläche farbig gekennzeichnet.

Die Steuerung der Scrollfenster wird in 1.4 beschrieben.

*Hinweis:*

Nach der Anwahl von Texteingaben mit der Maus befindet man sich unmittelbar im Tastatureingabemodus.

Alle Textlisten des Programms, inclusive der Hilfetexte, werden in Fenstern dargestellt, welche die Möglichkeiten zum Verschieben (Scrollen) bzw. seitenweisen Blättern der Textzeilen bieten. Den rechten Abschluß des Scrollfensters bildet eine gerasterte Linie, welche die Schalter für die Maussteuerung beinhaltet. Die Markierung auf der senkrechten Rasterlinie zeigt immer die aktuelle Seitenposition innerhalb der vorhandenen Liste an.

Bei auswählbaren Listen, z.B. einem Schriftenverzeichnis, können die Einträge vollständig selektiert bzw. deselektiert werden. Durch Anwahl der Invertfunktion werden alle markierten Listeneinträge deselektiert und alle nicht markierten selektiert. Bei vielen Listeneinträgen wird somit ein einfaches und dennoch effektives Auswählen ermöglicht. Ausgewählte Einträge werden durch einen Keil am rechten Zeilenende markiert. Die Anzahl der vorhandenen und der selektierten Listeneinträge ist den oberen Fensterinformationen zu entnehmen.

#### Tastatursteuerung

Pfeil nach unten

Die Darstellung wird um ein Zeile nach unten geschoben.

Pfeil nach oben

Schiebt die Listendarstellung eine Zeile hoch.

Bild nach oben

Es wird um eine Seite zurückgeblättert.

Bild nach unten

Zeigt die nächste Seite an.

Pos 1

Es wird an den Anfang der Liste positioniert.

Ende

Positioniert an das Listenende.

Suchen

Nach der Texteingabe wird auf die nächste dem Suchbegriff entsprechende bzw. annähernde Zeile positioniert.

Enter

Selektiert bzw. deselektiert die aktuelle Zeile und positioniert auf den nächsten anwählbaren Listeneintrag.

### Mausbedienung der Scrollfenster

Anklicken der oberen Fensterlinie

Die Darstellung wird um eine Zeile nach unten geschoben.

Anklicken der unteren Fensterlinie

Schiebt die Listendarstellung eine Zeile hoch.

Anklicken oberhalb der Positionsanzeige

Es wird um eine Seite zurückgeblättert.

Anklicken unterhalb der Positionsanzeige

Zeigt die nächste Seite an.

Anklicken der oberen rechten Fensterecke

Es wird an den Anfang der Liste positioniert.

Anklicken der unteren rechten Fensterecke

Positioniert an das Listenende.

Bei anwählbaren Listeneinträgen wird über die linke Maustaste die gewünschte Textzeile selektiert bzw. deselektiert.

Ein Parameterset beinhaltet die Zuordnung der frei einstellbaren Ausgabeparameter zu den entsprechenden Laufwerk- bzw. Dateifestlegungen.

Es werden vom Programm zwanzig individuelle Ausgabezuordnungen verwaltet, welche auf Funktionstastendruck ausgewählt werden können.

Hierdurch wird eine hohe Flexibilität in der Verwaltung von PostScript-Dateien bzw. Ausgabeeinstellungen erzielt.

Der aktuelle Setname wird ständig links oben in der ersten Bildschirmtextzeile angezeigt.

Alle Werte des aktiven Parametersets können in den Untermenüs der Systemeinstellung individuell definiert werden.

Für die Bezeichnung des Parametersets wird ein erklärender Name empfohlen. Für die Setbezeichnung stehen 25 Zeichen zur Verfügung.

Die Aktivierung eines vordefinierten Parametersets kann über die Funktionstasten SHIFT F1 bis F10 für Set 1 bis 10 und den Funktionstasten ALT F1 bis ALT F10 für Set 11 bis 20 durchgeführt werden.

Ein Wechsel des aktuellen Parametersets wird immer in der unteren Bildschirmtextzeile angezeigt.

Auf der mitgelieferten Diskette befinden sich folgende Dateien:

**KG2.EXE**

Die Programmdatei, die den PostScript Manager startet und die Dateien KG2.OVR und KG2.DAT auf die RAM-Disk (vgl. 3.3 Laufwerkzuordnungen) kopiert.

**KG2.OVR**

Datei mit den Programmmodulen von **KG-zwo**, die je nach Bedarf in den Rechnerspeicher geladen werden.

**KG2.Dat**

Die Programmsteuerungsdatei beinhaltet alle Textdaten sowie die aktuellen Benutzereinstellungen des PostScript Managers.

**TRXXXX.DAT**

Enthält die Protokolltexte für die Dateitransferfunktion sowie der Schriftmusterbelichtung. Die Datei wird ohne Nachfrage erzeugt und kann durch die Option "Lösche Transferdatei" gelöscht werden. XXXX entspricht der Kundennummer in hexadezimaler Schreibweise.

Alle bisher aufgeführten Dateien werden vom Programm im aktuellen Arbeitsverzeichnis vorausgesetzt bzw. angelegt.

Bei der Namensgebung der programminternen Verwaltungsdateien wird die Regel NNXXXXSS.DAT angewandt.

Hierbei gibt NN die Dateizuordnung an, XXXX beinhaltet die Kundennummer in hexadezimaler Schreibweise und SS gibt die Setnummer von 1 bis 20 an.

**WINBACK. \$\$\$**

Ist die temporäre Datei mit den Hintergrundinformationen der Bildschirmfenster. Bei dem Beenden des Programms wird die Datei automatisch von der RAM Disk gelöscht.



In den Arbeitsverzeichnissen der PostScript-Dateien werden die folgenden Dateien für den automatischen Dateitransfer erzeugt.

#### JLXXXXSS.DAT

Beinhaltet die Liste der bereits transferierten Dateien.

#### RIXXXXSS.DAT

Die Verwaltungsdatei der automatischen Belichtung, welche ebenso wie die JLXXXXSS.DAT, im Menü "Transferdateien" verwaltet wird.

#### RDXXXXSS.DAT

Enhält die Protokolltexte des mit SS angegebenen Sets und wird im Menü "Protokolldatei" verwaltet.

In dem mit "Fontverzeichnis" angegebenen Pfad werden die Dateien FNTD.DAT, FNTK.DAT und FNTL.DAT unabhängig von der Kunden- bzw. Setnummer verwaltet. Sie beinhalten die Datenbankinformationen der vorhandenen PostScript-Schriftdateien und werden durch das Menü "Fontdateien" verwaltet.

#### FVXXXXSS.DAT

Datei mit dem Schriftenverzeichnis der angeschlossenen PostScript-Einheit.

## 2.1

## Als Erstes

Vor der Benutzung des Programms muß der mitgelieferte Lizenzschutz (Dongle) mit der roten Pfeilmarkierung zur Steckbuchse auf eine parallele Schnittstelle angebracht werden.

Das Dongle verhält sich transparent, das heißt die Datensignale werden nicht verändert, wodurch auch mehrere unterschiedliche Lizenzsicherungen an einer Schnittstelle angeschlossen werden können. Da das Programm das Dongle selbständig erkennt, sind ansonsten keine Einstellungen vorzunehmen.

Die Dateien auf der mitgelieferten Programmdiskette müssen in ein beliebiges Arbeitsverzeichnis kopiert werden.

Z.B.:

MD C:\PSM

Erzeuge Arbeitsverzeichnis

CD C:\PSM

Wechsle in das Arbeitsverzeichnis

COPY A:\\*.\*

Kopiere die Dateien von Laufwerk A:

PSM

Programmaufruf

Für die individuelle Installation werden die Handbücher sowie die momentanen Kommunikationsparameter der vorhandenen Ausgabeeinheiten benötigt.

Zudem sollte mindestens ein Schriftenverzeichnis bzw.

Dateiverzeichnis existieren.

Nach dem ersten Programmaufruf ist es ratsam, sich zuerst mit der vorhandenen Menüstruktur bzw. Ablaufsteuerung vertraut zu machen.

Eventuell auftauchende Fragen können sofort durch das Aufrufen der **Hilfetexte**, Betätigen der Funktionstaste F1, abgeklärt werden.

### *Hinweis :*

Ein zu langsamer Bildschirmaufbau bzw. Datentransfer deutet auf einen fehlerhaften Eintrag der RAM-Disk hin. Die Festlegung der RAM-Disk erfolgt innerhalb der Systemsteuerung in dem Menü der Laufwerkzuordnungen.

Ist man mit den Grundlagen der Programmsteuerung vertraut, müssen innerhalb der Systemeinstellungen die Kommunikationsparameter (vgl.3.4) und die Laufwerkzuordnungen (vgl. 3.3) entsprechend den vorhandenen Gegebenheiten eingestellt werden.

Falls die aktuellen PostScript-Parameter der seriellen Kommunikation nicht bekannt sind, sollte zuerst eine PostScript-Statusbelichtung (vgl.8.2) über die parallele Schnittstelle erfolgen.

Die aktuellen Kommunikationsparameter der PostScript-Einheit können dann den Werten des "setsccbatch Operators" entnommen werden. Eine detaillierte Beschreibung der Werte kann dem **Hilfetext** des Fensters zum Einstellen der PostScript-Kommunikation entnommen werden.

Die richtige Einstellung der seriellen Übertragungsparameter kann durch Einlesen des PostScript-Schriftenverzeichnisses (vgl. 6.1) überprüft werden. Eine fehlerhafte Fontliste ist im allgemeinen auf die Wahl eines falschen Übertragungsprotokolls (XON/XOFF statt DTR/DSR oder umgekehrt) zurückzuführen.

Bei Anwahl des Hardwareprotokolls (DTR/DSR) müssen die entsprechenden Steuerleitungen vorhanden und richtig verdrahtet sein.

Sind die ersten Probelichtungen durchgeführt worden, so sollten die Texteingfügungen des ersten Parametersets auf die individuellen Bedürfnisse eingestellt und getestet werden (vgl. 3.2).

## 2.3

## Programmeinstellungen

Ist das erste Parameterset zur individuellen Zufriedenheit eingestellt worden, so sollten alle benötigten Parametereinstellungen für die vorhandenen Ausgabeeinheiten durchgeführt werden.

Eine bestehende Grundeinstellung kann mittels der Funktion Set kopieren in die angewählten Sets übernommen werden. Hierfür muß das Parameterset mit den Grundeinstellungen aktiviert sein und die Zielsets markiert werden.

Durch den Kopiervorgang werden alle Parameter des aktuellen Sets in die angewählten Sets übertragen. Somit müssen nur noch die spezifischen Einstellungen wie unterschiedliche Auflösung oder Papierschacht usw. eingetragen werden.

Bei der Namensvergabe der Parametersets sollten eindeutige Bezeichnungen, die die Einstellungen wiedergeben, ausgewählt werden, z.B.: A4 Proof, HiRes Opti usw.

Da die meisten Laserprinter ein A3/A4-Format nicht bis zum Rand bedrucken können, wird für die Testbelichtung einer Belichterausgabe auf einem Laserprinter eine Reduzierung der Rasterweite und für das A3/A4 Format eine 90%-Skalierung empfohlen.

## 3.1

## Formatfestlegungen

Innerhalb des Programms wird bei der Formatfestlegung zwischen Hoch- (Portrait-), Querformat (Landscape), automatischer Formatanwahl und flächenoptimierter Ausgabe unterschieden. Wird das Hoch- bzw. Querformat angewählt, wird die Ausgabe immer, unabhängig von den Dateiinformatoren, in der festgelegten Ausgabeform erfolgen.

Bei der automatischen Formatauswahl wird, entsprechend den BoundingBox-Informationen der zu übertragenden PostScript-Datei, die Formateinstellung nach der Regel schmale Flächen hoch, breite Flächen quer vom Programm ermittelt.

Bei Druckern können die Formatgrößen A3, A4 und A5 für die PostScript-Ansprache eingestellt werden. Programmintern werden die einstellbaren Ausdehnungswerte der Printereinstellungen für die Positionierung bzw. die Texteingfügungen berücksichtigt.

Die Flächenausdehnung von Belichtern ist frei definierbar. Alle Flächen werden unter Berücksichtigung der eingestellten Filmbreite mit der größten Flächenausdehnung quer zum Filmvorschub belichtet. Durch die Festlegung der linken Belichtungskante kann die Ausgabe leicht an die vorhandene Filmposition angepaßt werden.

Für die flächenoptimierte Dateibelichtung werden bei Druckern die eingetragenen Papierformatgrößen und bei Belichtern die Filmbreite und Filmlänge beachtet.

Texteinfügungen werden nach dem eigentlichen Dateitransfer entsprechend den aktuellen Einstellungen der Belichtung beigefügt. Die Festlegung der Firmenbezeichnung, der verwendeten Schriften und die Textpositionen werden innerhalb der Systemeinstellung durchgeführt und beziehen sich immer auf das aktuelle Parameterset.

Hierbei ist zu beachten, daß die verschiedenen Texteinfügungen per Schalter ausgewählt werden. Die nachfolgenden Einstellungen beziehen sich dann auf die angewählte Texteinfügung.

Für die Festlegung der Textpositionen werden folgende Regeln pro Bezugspunkt empfohlen :

Links oben

Textposition: positive X- und negative Y-Werte

Rotation: 0 und -90 Grad

Rechts oben

Textposition: negative X- und Y-Werte

Rotation: 0 und -90 Grad

Rechts unten

Textposition: negative X- und positive Y-Werte

Rotation: 0 und 90 Grad

Links unten

Textposition: positive X- und Y-Werte

Rotation: 0 und 90 Grad

Alle Texte, die sich auf den linken Belichtungsrand beziehen, werden linksbündig und Texte, die sich auf den rechten Formatrand beziehen, werden rechtsbündig positioniert.

### 3.3

## Laufwerkzuordnungen

Die PostScript-Dateien werden einer Ausgabeinheit bzw. deren Ausgabeoptionen durch das Verzeichnis bzw. der Erweiterung des Dateinamens zugeordnet.

Mit Ausnahme des RAM-Disk-Eintrags sind alle Laufwerkzuordnungen Bestandteil der zwanzig vom Programm unterstützten Parametersets. Sie definieren das Suchverzeichnis für die Schriftenverwaltung und sind der direkte Weg zum Selektieren der Ausgabeparameter für den Dateitransfer.

Mit der Dateisuchmaske wird die Dateiauswahl und die Ausgabenreihenfolge (vgl 5.3) festgelegt. Für die Anzeige bzw. die Anwahl von Verzeichnissen innerhalb des Dateitransferfensters muß in der Dateisuchmaske der Eintrag DIR vorhanden sein.

#### *Beispiele:*

Laufwerkzuordnung	Setbezeichnung
X:\O\Name.HR Belichter 1, hochauflösend, flächenoptimierte Ausgabe	Beli A HRes Opti
X:\BELI1\Name.LRN Belichter 1, niedrigauflösend, negativ	Beli A LRes Neg
X:\B2\Bal1\Name.HRN Belichter 2, Steuerung Balanced Screening über Start-Enddatei, hochauflösend, negativ	Beli B HRes Bal
X:\P2\S1.90\Name.PS Printer 2, Schacht 1, Ausgabe auf 90% skalieren	Drucker B Sch1 90%
X:\P2\For2\Name.PS Printer 2, Formularselektion über Schacht 2,	Drucker Formular2
X:\CoIA4\NAME.FOL Farbdrucker, Format A4, Ausgabe auf Folie	Color A4 Folie

Unabhängig von ihrer physikalischen Beschaffenheit (Diskettenlaufwerk, Wechselplatte, Netzwerk usw.) können alle Laufwerkbezeichnungen,

die dem Betriebssystem zur Programmlaufzeit bekannt sind, angesprochen werden.

Innerhalb der internen Dateiverwaltung werden die Netzwerkregelungen automatisch beachtet. Netzwerkeinträge müssen somit nicht besonders gekennzeichnet werden.

Gleiche Laufwerkzuordnungen für unterschiedliche Sets bzw. Programme sind möglich, müssen aber bei der automatischen Belichtung berücksichtigt werden.

Durch das Festlegen der Startdatei können individuelle Initialisierungseinstellungen an der angeschlossenen Ausgabeeinheit durchgeführt werden. Falls ein Dateiname eingetragen ist, wird vor jedem Dateitransfer bzw. jeder Belichtungsseite die eingetragene Datei an die Ausgabeeinheit transferiert. Der Dateinhalt wird nicht überprüft und kann beliebige PostScript-Texte, die dem ASCII-Standard entsprechen, enthalten.

Im Normalfall werden hier die mitgelieferten PostScript-Systemdateien der Gerätehersteller eingetragen. Individuelle Steuerungsdateien können mittels eines handelsüblichen ASCII-Editors und dem Anwenderhandbuch auch leicht selbst erstellt werden.

Besonderheiten der Startdateien:

Dateien mit der Endung \*.INI werden vor der programminternen PostScript-Initialisierung transferiert.

Lautet die Dateierweiterung \*.JOB so kann eine kleine EPS-Datei, z.B. ein Firmenformular, in die geöffnete Seitenbeschreibung integriert werden, wodurch sie auf jeder Seite mit ausgegeben wird.

Mit der Enddatei kann eine Reinitialisierungsdatei angegeben werden, welche die Einstellungen der Initialisierungsdatei zurücksetzt.

Alle temporären Dateien sowie die Programmsteuerungsdatei werden zur Laufzeit auf dem unter der Bezeichnung RAM-Disk eingetragenen Laufwerk abgelegt. Dementsprechend sollte hier das schnellste Laufwerk des Rechners, eben die virtuelle RAM-Disk, eingetragen werden.



## 3.4

## Kommunikationsparameter

Mit der Festlegung der Kommunikationsparameter wird die Übertragungsart und die Transfergeschwindigkeit festgelegt. Die serielle Kommunikation ermöglicht interaktive Rückfragen an die angeschlossene PostScript-Einheit, wodurch vielfältige Kontrollfunktionen ermöglicht werden.

Die Grundeinstellung der meisten PostScript-Einheiten beträgt 9600 Baud und sollte zum Verkürzen der Transferzeiten innerhalb der PostScript-Einstellungen erhöht werden.

Bei guten technischen Grundvoraussetzungen hat sich eine Übertragungsgeschwindigkeit von bis zu 57400 Baud im Praxistest bewährt. Die Grenzen der seriellen Übertragungsgeschwindigkeit werden von den vorhandenen Geräteeigenschaften und der Kabellänge bzw. Leitungsqualität bestimmt.

Bei der Wahl der Datenflußsteuerung wird das Xon/Xoff-Protokoll empfohlen, da es von allen Systemen unterstützt wird und die geringsten technischen Voraussetzungen benötigt. Die maximale Datenübertragungsrate läßt sich allerdings nur über das Hardwareprotokoll DTR/DSR realisieren.

Mit der parallelen Schnittstelle kann eine hohe Datentransferrate erreicht werden. Hierbei sollte die Länge des Anschlußkabels sechs Meter nicht überschreiten.

Systemrückmeldungen wurden bei der Konzeption der parallelen Datenübertragung nicht vorgesehen. Dennoch werden von vielen Belichtern und einigen Printern die Systemrückmeldungen über die serielle Schnittstelle an das Transferprogramm übergeben. In diesem Fall muß die serielle und die parallele Schnittstelle, entsprechend den vorhandenen Gegebenheiten, eingestellt werden.

Von **KG-zwo** werden alle vom Betriebssystem verwalteten Schnittstellen, vier parallele und vier serielle, unterstützt. Zusätzlich können drei weitere serielle Schnittstellen an den Adressen (hexadezimal) COM 5 = \$02E0, COM 6 = \$0338 und COM 7 = \$0238 angesprochen werden.

*Hinweise:*

Die meisten Belichter und die neueren Drucker bieten eine automatische Schnittstellenerkennung an. Dadurch kann ohne manuelle Schnittstellenumschaltung für die Steuerfunktionen der serielle Kanal und für den Datentransfer der parallele Kanal benutzt werden.

Viele Ausgabeeinheiten, vor allem die älterer Bauart, verbinden intern die seriellen Leitungen mit denen der AppleTalk-Schnittstelle. Dadurch muß vor dem seriellen Datentransfer der AppleTalk-Stecker am RIP abgezogen werden. Falls ein Adapter die AppleTalk-Schnittstelle in den RIP-Anschluß überführt, so ist dieser Adapter vor dem seriellen Datentransfer von dem RIP, z.B. durch einen selbständigen Schalter (elektronische Switchbox), zu trennen.

Sollte die aktuelle Einstellung der seriellen Schnittstelle nicht bekannt sein, so kann sie durch eine Statusbelichtung über die parallele Schnittstelle ausgedruckt werden.

Die Parameter des "sccbatch"-Befehls sind den Hilfetexten der PostScript-Kommunikationseinstellungen bzw. dem Handbuch des Geräteherstellers zu entnehmen.

Innerhalb des PostScript-Fensters werden die systemspezifischen Einstellungen durchgeführt.

Mit der Angabe des PostScript-Levels wird festgelegt, ob Level 1- oder Level 2-Befehle verwendet werden sollen. Der vorhandene PostScript-Level kann den PostScript-Statusinformationen entnommen werden.

Je nach Art der vorhandenen PostScript-Datei muß vom Programm ein Seitenvorschub durchgeführt werden. Im allgemeinen gilt, daß \*.PS-Dateien den Seitenvorschubbefehl "showpage" beinhalten. Bei EPS-Dateien muß nach dem Datentransfer von dem Transferprogramm der "showpage"-Befehl übermittelt werden. Dies entspricht dem automatischen Seitenvorschub. Der Schalter "Seitenvorschub" findet bei der flächenoptimierten Belichtung keine Anwendung.

Für PostScript-Dateien, die über keine interne Formatbeschreibung verfügen, wird ersatzweise von dem Programm das Standardformat angewandt.

Zur Grauwertkalibrierung:

Für die Anwendung der programminternen Grauwertkorrektur müssen neun Flächen mit den Soll-Grauwerten von 10 bis 90 Prozent in 10prozentigen Abstufungen belichtet und anschließend mit einem Densitometer vermessen werden.

Die gemessenen Ist-Grauwerte sind in die entsprechende Tabelle neben den Vorgabewerten einzutragen.

Bei aktivierter Graustufenkorrektur wird vor dem Dateitransfer eine Befehlssequenz an die PostScript-Einheit übermittelt, welche die angewählten Soll-Grauwerte entsprechend der Kalibrierungstabelle so anpaßt, daß der gewünschte Grauwert immer exakt belichtet wird.

*Hinweis:*

Die seitlichen Rasterflächen der Statusbelichtung entsprechen den zu vermessenden Rasterflächen und werden mit den eingestellten Rasterwerten ausgegeben. Eine ggf. aktivierte Grauwertkorrektur wird hier nicht beachtet.

Alle Rastereinstellungen sind Herstellerabhängig und müssen entsprechend dem gerätespezifischen PostScript-Handbuch (Supplement) durchgeführt werden.

Falls accuratescreens oder screenfilter aktiviert sind, so werden sie nach dem Datentransfer zurückgesetzt.

Z.B.: PostScript-Befehlsübergabe bei accuratescreens: *statusdict begin false setaccuratescreens end*

*Hinweis:*

Nicht unterstützte Befehlsaufrufe für die Steuerung der maschinenspezifischen Rasterung können durch eine entsprechende Startdatei (vgl. 3.3) realisiert werden.

Hierbei muß mit einem ASCII-Editor eine Textdatei erzeugt werden, welche die benötigte Befehlssequenz entsprechend den Herstellerangaben enthält.

Die Längenangaben bzw. die Linienstärke der Markierungen werden in dem Untermenü der Ausgabeparameter eingestellt. Es sind mm-Angaben und sie werden durch eine eventuelle Skalierung nicht beeinflusst.

Alle Markierungslängen bzw. der Passkreisdurchmesser können in X- und Y-Richtung frei definiert werden.

Für die Belichterausgabe kann eine Minimallänge der Marken eingestellt werden. Sollte eine PostScript-Datei plus Minimallänge der Marken sich noch auf die Filmbreite ausgeben lassen, so werden die Marken vom Programm automatisch auf den Wert größer gleich dem Minimalwert verkürzt. Ein Minimalwert von Null schaltet die automatische Passmarkenkorrektur aus.

Schnittlinien werden proportional zu den Längen festgelegt. Hierbei nähern sich die Schnittmarken mit zunehmendem Prozentwert von der äußeren Kante den Eckpunkten der Jobausdehnung. Bei Eingabe von 100% berühren sich die Schnittmarken an den Ecken.

Die Angaben für die Passkreise und Passlinien beziehen sich ebenfalls proportional auf die Markierungslänge. Im Gegensatz zu den Schnittlinien werden sie immer auf die Mitte der Markenausdehnung positioniert. Sollte eine Flächenausdehnung zu klein für zwei Passer sein, so wird automatisch ein Passer in die Mitte positioniert.

Die Belichtungsposition der zu transferierenden Datei kann durch die in den Untermenüs der Systemeinstellung definierten Randabstände verschoben werden. Eingetragene Skalierungsfaktoren werden nicht beachtet, d.h., sie beziehen sich nur auf den Dateiinhalt.

Damit die Texteingfügungen nicht innerhalb der Datei erfolgen, müssen die Randwerte entsprechend der verwendeten Schrifthöhe eingestellt sein.

Bei Anwendung der flächenoptimierten Serienbelichtung werden die Belichtungspositionen und die Flächenausrichtung vom Programm so gewählt, daß eine einfache Schnittführung bei minimiertem Flächenbedarf, unter Berücksichtigung der Skalierungsfaktoren, gewährleistet ist.

Der Abstand zwischen den einzelnen PostScript-Ausgaben wird in den Feineinstellungen eingestellt und sollte die Versalhöhe der Dateinamen berücksichtigen. Das Einfügen der Dateinamen sollte aktiviert sein und erfolgt zentrisch an der längsten Kante der PostScript-Datei. Es erfolgt keine Kontrolle, ob ggf. in eine bestehende Ausgabe geschrieben wird.

In den meisten Fällen enthält der Dokumentationsteil einer PostScript-Datei auch die Auflistung der Schriften, die für ihre Belichtung erforderlich sind.

Erfolgt der Dateitransfer über eine serielle Verbindung, so kann die Fontkontrolle, entsprechende Dateidokumentation vorausgesetzt, sicherstellen, daß alle von einer Datei benötigten Schriften dem PostScript-System zum Zeitpunkt der Belichtung zur Verfügung stehen.

Hierfür wird die Schriftanforderung vor dem Dateitransfer den Dateikommentaren entnommen und die erforderlichen Schriften auf ihre Existenz in der angeschlossenen PostScript-Einheit überprüft. Sind die von der Datei angeforderten Schriften in der PostScript-Einheit nicht vorhanden, so werden sie vor dem Dateitransfer in den Speicher der Einheit geladen.

Sind die fehlenden Schriften nicht in der programminternen Fontdatenbank eingetragen oder die Schriftdateien nicht mehr vorhanden, so wird die Dateibelichtung abgebrochen. Bei eingeschalteter Protokollführung wird ein entsprechender Eintrag in die Protokolldatei geschrieben und die zu transferierende PostScript-Datei wird, auch bei eingeschaltetem automatischen Löschen, nicht gelöscht.

Auf Wunsch wird die Steuerung der Rasterung von **KG-zwo** übernommen. Falls aktiviert, werden alle Rasterflächen der PostScript-Datei mit den aktuellen Systemparametern ausgegeben und die Rasteranwahl der Dateibeschreibungen wird ausgeschaltet.

*Hinweise:*

Da die Fähigkeit der Graustufendarstellung von der Rasterweite beeinflusst wird, ist es sehr hilfreich, wenn die Probeausdrucke auf Laserprintern mit grober Rasterweite, aber mit der optimalen Graudarstellung erfolgen, wogegen die endgültige Filmbelichtung in der benötigten feinen Rasterweite durchgeführt wird.

Durch die Möglichkeit der Rasterkontrolle müssen diese Veränderungen nicht in dem DTP- bzw. Satzprogramm durchgeführt werden.

Bei Farbdruckern kann die optische Ausgabequalität durch die Rastereinstellung, besonders bei Folien, ggf. erheblich erhöht werden.

Die Steuerung der Rasterung von Belichtern kann auch über den Inhalt der Startdatei, entsprechend den vorhandenen Belichteroptionen, beeinflusst werden.



Innerhalb des Dateitransferfensters können, entsprechend den aktiven Einstellungen, beliebige PostScript-Dateien zu dem angeschlossenen PostScript-System transferiert werden.

Durch Anwahl von Einstellungen können die aktuellen Laufwerkzuordnungen, die Protokollführung, das Ausgabeformat und die Suchmuster für die Dateiinformationen frei definiert werden. Die Festlegung der Suchmuster kann für die spätere Verwendung abgespeichert werden.

Innerhalb des aktuellen Laufwerks kann das Arbeitsverzeichnis durch die Anwahl des entsprechenden Namenseintrages gewechselt werden.

Neben dem Dateitransfer wird die manuelle Verwaltung der PostScript-Dateien durch eine Kopier- und Löschfunktion ergänzt. Ein Aufruf der Dateiverwaltungsfunktionen bezieht sich immer auf alle selektierten Dateien. Vor dem Löschen bzw. Überschreiben von Dateien wird immer eine entsprechende Abfrage durchgeführt.

Durch gezieltes Einstellen der Parameter für die PostScript-Dateiablage innerhalb des dateierzeugenden Programms (Anwendungsprogramm) kann nicht nur die EPS-Kompatibilität, sondern auch die Dateigröße beeinflußt werden.

So bieten viele DTP-Programme, vor allem die des Apple Macintosh, eine Dateiintegration der verwendeten Schriften an, welche den Dateiumfang vergrößern und in den meisten Anwendungsfällen durch die Programmanwendung nicht mehr benötigt werden.

Oder es werden Bildschirminformationen in die PostScript-Dateien mit abgelegt, die innerhalb der Datenübertragung ausgefiltert werden.

Für die flächenoptimierte Dateiausgabe dürfen die Dateien nur eine Seitenbeschreibung beinhalten und müssen dem EPS-Standard entsprechen. Die Effektivität der Flächenoptimierung ist von der Anzahl bzw. den effektiven Flächenausdehnungen der PostScript-Dateien am Bearbeitungsanfang abhängig.

Für die Festlegung der Filmausdehnungen der Belichter ist zu beachten, daß der Speicherbedarf von der angegebenen Flächenausdehnung der Datei, gleich Filmlänge mal Filmbreite, und der aktuellen Auflösung abhängig ist.

Hierbei benötigt die doppelte Auflösung den vierfachen Speicher!

## 5.3

## Automatischer Dateitransfer

Der automatische Dateitransfer wird innerhalb der Druckverwaltung in dem Fenster Druckaufträge eingestellt und aktiviert. Durch Anwahl der Setbezeichnungen kann die Transferpriorität von "1" bis "3" der Sets geschaltet werden. "1" entspricht der höchsten Priorität. Mit "Aus" gekennzeichnete Sets werden nicht beachtet.

Nach dem Starten des automatischen Dateitrsfers werden die eingestellten Datenpfade entsprechend ihrer Prioritätszuordnung auf neue Dateien überprüft, welche sofort transferiert werden.

Falls ein Verzeichnis in mehreren Parametersets eingetragen wurde und diese für den automatischen Dateitransfer aktiviert worden sind, so werden die Dateien entsprechend der Prioritätszuordnung ggf. mehrfach transferiert.

Bei gleicher Priorität wird der Dateitransfer entsprechend den Setnummern, Shift F1 bis Shift F10 (1 bis 10), dann Alt F1 bis Alt F10 (11 bis 20), durchgeführt. Die Reihenfolge des Dateitrsfers kann zusätzlich über die Sortierreihenfolge Name, Datum, Zeit und die Dateisuchmaske beeinflußt werden.

Innerhalb des nicht flächenoptimierten Dateitrsfers werden die Dateien immer in der Reihenfolge ihrer Suchmaskeneinträge transferiert.

So wird bei einer Suchmaske von \*.EPS, \*.PS und \*.PRN und Ausgabe nach Dateinamen die Datei XXX.EPS vor AAA.PS und dann die XXX.PS vor allen \*.PRN Dateien transferiert.

Die Flächenoptimierung bzw. der Transferablauf wird durch die neuen Dateien bestimmt, die sich zur Startzeit der Setbearbeitung im Datenverzeichnis befinden.

### *Hinweis:*

Alle Einträge der bereits belichteten Dateien sowie die Protokolldatei sollten regelmäßig gelöscht werden.

Wird das Programm mit dem Übergabeparameter POLL (KG2 POLL - ENTER) aufgerufen, so wird der automatische Dateitransfer selbständig vom Programm aktiviert.

## 5.4

## Dateiinformationen

Die Kommentarinformationen der PostScript-Dateien sind für die Beurteilung bzw. Verwaltung der Seitenbeschreibungen eine unverzichtbare Hilfestellung.

Bei Aufruf der Dateiinformationen werden die in den Einstellungen definierten Schlüsselwörter nach ihrem Vorkommen innerhalb der markierten Dateien durchsucht. Die gefundenen Suchbegriffe werden anschließend dateiweise in einem Scrollfenster dargestellt.

Zur Erleichterung werden die Werte des %%BoundingBox-Kommentars automatisch in mm-Werte umgerechnet.

Die vier Zahlenwerte geben die zu belichtenden Flächenkoordinaten in der Reihenfolge: Links unten X, Links unten Y, Rechts oben X und Rechts oben Y an.

Um eine einfache und schnelle Schriftenverwaltung zu realisieren benötigt das Programm interne Schriftenlisten. So muß vor der Anwendung des Fonttransfers das PostScript-Namensverzeichnis der vorhandenen Schriftdateien über die Initialisierungsfunktion der Schriftdateiverwaltung erzeugt werden.

Wurden neue Fontdateien in das aktuelle Schriftenverzeichnis kopiert, so müssen sie vor dem Transfer bzw. vor der Schriftmusterbelichtung, durch Anwahl der Anfügenfunktion, in die bestehende Datenbank eingefügt werden.

Besteht eine serielle Verbindung, so kann jederzeit das aktuelle Schriftenverzeichnis der angeschlossenen Ausgabereinheit abgefragt werden.

Nach Empfang der Schriftenliste wird diese automatisch abgespeichert und steht, innerhalb des Fensters Schriftenverzeichnis, für die manuelle Verwaltung und den Musterausdruck der PostScript-Schriften zur Verfügung. Schriften die sich auf der RIP Festplatte befinden, werden durch die Kennung "/D" markiert und können bei Bedarf von der Festplatte des PostScript-Systems gelöscht werden.

Je nach Bedarf kann die Schriftenliste in Form eines einstellbaren Schriftmusters ausgedruckt oder in Listenform ausgegeben werden.

*Hinweis:*

Ein fehlerhaftes Einlesen der PostScript-Fontliste ist im Normalfall auf eine falsche Wahl der Datenflußsteuerung zurückzuführen (vgl. 3.4).

Der Fonttransfer kann durch die automatische Fontkontrolle (vgl. 4.2) oder manuell innerhalb des Fonttransferfensters aktiviert werden. Das Programm unterscheidet in Adobe Typ 1-Schriften mit der Dateierweiterung \*.PFB und die PostScript Typ 3-Fonts mit der Extension \*.PFA oder \*.PSF.

Je nach Bedarf bzw. vorhandener PostScript-Einheit können die Schriften in den Speicher oder auf die RIP-Festplatte transferiert werden.

Nach Anwahl des Fonttransfers können, innerhalb der aktuellen Liste der vorhandenen Schriftdateien, beliebige Einträge für den Transfer bzw. für die Schriftmusterbelichtung markiert werden.

Beim Transfer vieler Schriften ist die entsprechende Übertragungszeit zu berücksichtigen. Umfangreiche Schriftenpakete sollten am besten in Arbeitspausen oder über Nacht transferiert werden, da die Schriftenübertragung selbständig erfolgt.

Für den Transfer von Typ 1-Schriften auf die RIP-Festplatte werden bei Level 1 die Dateien DISKFNT1.PS und DISKFNT2.PS und bei Level 2 die Dateien DEVFONT1.PS und DEVFONT2.PS von Adobe innerhalb des angewählten Schriftenverzeichnisses benötigt. Nach dem Überschreiben bestehender Schriften auf der RIP-Festplatte wird eine Reinitialisierung des RIP empfohlen.

*Hinweis:*

Sollte der Schriftenttransfer auf die RIP-Festplatte fehlerhaft verlaufen, so muß der PostScript-Level entsprechend der Statusbelichtung eingestellt werden.

Neben dem Belichten der Fontlisten in der jeweiligen Schrift, wird von dem Programm die Musterbelichtung der Zeichensatztabellen angeboten, die durch einen Mustertext erweitert werden kann.

Alle Einstellungen bezüglich der Schriftmuster sind global und somit nicht von dem aktuellen Parameterset abhängig. Zufriedenstellende Einstellungen sollten abgespeichert werden.

Die Höhe der Zeichensatztabelle wird automatisch an die eingegebenen Schrifthöhen angepaßt und die Mustertexte werden immer zentrisch zur Formatmitte positioniert.

Eine Kontrolle, ob die Mustertexte die zur Verfügung stehende Fläche überschreiten, findet nicht statt. Somit sollte vor einer Serienbelichtung mit großen Versalhöhen zuerst immer eine Testbelichtung durchgeführt werden.

Bei eingeschalteter Fontüberwachung wird vom Programm sichergestellt, daß vor der Schriftmusterbelichtung die angewählte Schrift in der angeschlossenen PostScript-Einheit verfügbar ist.

Die maximale Eingabelänge der Mustertexte beträgt 40 Zeichen.

Die Verwaltung der DOS Schriftdateien und ihrer Einträge in der programminternen Fontdatenbank wird innerhalb des Untermenüs der "Schriftdateien verwalten" durchgeführt.

Beim Initialisieren der Schriftdateien werden alle vorhandenen Fontdateien nach der PostScript-Schriftbezeichnung untersucht. Die gefundenen Schriftbezeichnungen und ihre Dateinamen werden in die programminterne Datenbank eingetragen.

Im Gegensatz zum Initialisieren werden beim Aktualisieren der Fontdateien nur die noch nicht eingetragenen Schriftdateien ermittelt und in die Datenbank eingefügt. Dies beschleunigt den Vorgang, vor allem bei umfangreichen Schriftbeständen, erheblich.

Nach Anwahl von "Löschen" werden alle markierten Fonteinträge aus der Datenbank gelöscht und nach positiver Beantwortung der Abfrage auch die entsprechenden DOS-Schriftdateien.



## 7.1

## Inhalt der Protokolldatei

Falls aktiviert, so werden alle Programmaktionen bezüglich Schrift- und Dateitransfer in die Protokolldatei eingetragen.

Die Texteinträge beinhalten Datei- bzw. Schriftname, Datum und Zeitpunkt des Transferbeginns und die benötigten Einzelzeiten für Schrift- und Dateitransfer und die Gesamtzeit des Systems pro Dateitransfer.

Bei vorhandener serieller Kommunikation werden auch die PostScript-Systemmeldung in die Protokolldatei eingefügt (vgl.8.6). Das Führen der Protokolldatei läßt sich, je nach Bedarf, innerhalb der Systemeinstellungen ein- bzw. ausschalten.

Die Protokolldatei für den Dateitransfer enthält zusätzlich die Nummer des aktiven Ausgabesets und die Informationen der Schriftmusterbelichtung.

Das Führen der Protokolldatei für das Dateitransferfenster kann separat in den Einstellungen bestimmt werden.

Alle Informationen der Protokolldatei werden in Textform abgelegt. Für die Übernahme in ein bestehendes Verwaltungssystem können sie leicht in ein entsprechendes Datenformat überführt werden.

Da die Protokollinformationen immer an die bestehende Textdatei angefügt werden, nimmt bei eingeschalteter Protokollführung die Dateigröße kontinuierlich zu. Somit sollte die Protokolldatei regelmäßig, durch Anwahl des entsprechenden Menüpunktes, gelöscht werden.

## 7.2

## Protokolldatei ausdrucken

Der Inhalt der aktuellen Protokolldatei bzw. die Liste des Dateitransferfensters läßt sich durch Anwahl des entsprechenden Menüpunktes ausdrucken.

Ab der zweiten Seite wird der Belichtung eine Kopfzeile mit der aktuellen Seitennummer inclusive einer Leerzeile beigefügt, ansonsten entspricht der Ausdruck der Bildschirmdarstellung.

Bei den angebotenen Ausgabeeinstellungen ist zu beachten, daß sich ein Ausgabeparameterset für den Listenausdruck einstellen läßt. Somit läßt sich die Protokolldatei eines Belichters jederzeit auf einem Laserdrucker ausgeben.

Für den Ausdruck der Protokolleinträge werden die Einstellungen des ausgewählten Ausgabesets, nicht die des aktiven Parametersets, angewendet. Die eingestellten Texteingfügungen des Ausgabesets werden immer mitbelichtet.

*Hinweis:*

Zufriedenstellende Parametereinstellungen für die Ausgabe der Protokolleinträge sollten für die spätere Anwendung abgespeichert werden.

Die zu transferierenden Dateien sollten den von Adobe Systems Inc. festgelegten Dateikonventionen entsprechen, was bei den Dateien der gebräuchlichsten DTP-Programme gewährleistet ist. Vor dem Dateitransfer werden die Dateiinformationen der Dokumentationseinträge "%BoundingBox:..." und "%Document-Fonts:..." in der zu transferierenden Datei gesucht und, falls vorhanden, vom Programm interpretiert.

Zur Sicherstellung der Ausgabesteuerung werden einige Steuerkodierungen deaktiviert, indem sie durch Leerzeichen ersetzt oder die entsprechenden Befehle neu definiert bzw. verändert werden. Somit können die zu transferierenden Dateien durchaus "EOF" und "showpage" enthalten.

Vor allem bei Anwendung der flächenoptimierten Dateibelichtung führen nicht EPS konforme Dateien zu Fehlbelichtungen bzw. zum Belichtungsabbruch. Im Normalfall kann durch Verändern der Dateiablageparameter innerhalb des Erzeugerprogramms auch diese Problemstellung gelöst werden (vgl 5.2).

Die PostScript-Statusinformationen von **KG-zwo** ermöglichen die Kontrolle über die Systemeinstellungen der angeschlossenen PostScript-Einheit. Bei vorhandener serieller Kommunikation können sie für die Bildschirmdarstellung abgerufen werden.

Ansonsten empfiehlt es sich, die Statusinformationen auszubelichten, damit die richtigen Einstellungen jederzeit nachzulesen sind und bei Bedarf restauriert werden können.

Diese Konfigurationsinformationen geben einen umfangreichen Bericht über den aktuellen Status der angeschlossenen PostScript-Einheit.

Bedingt durch die Vielzahl der verwendeten gerätespezifischen Parameter werden, je nach vorhandenem RIP, mehr oder weniger viele Einträge mit "**N**" für "nicht vorhanden" gekennzeichnet.

Alle Einstellungen werden mit ihren PostScript-Befehlsnamen angezeigt bzw. belichtet, wodurch die Bedeutung der einzelnen Parameter jederzeit im Handbuch des Geräteherstellers bzw. in der PostScript-Fachliteratur nachgelesen werden kann.

Die unteren Rasterflächen des Statusausdruckes werden von 100 Prozent (schwarz) in Abstufungen zu 10 Prozent ausgegeben und entsprechen somit den Meßflächen für die Grauwertkorrektur. Bei der Ausgabe der Rasterflächen werden eingestellte Rastermodifikationen beachtet, eine aktivierte Graustufenkorrektur dagegen nicht.

## **8.3**

## **PostScript-Einstellungen**

Innerhalb der Systemeinstellungen besteht die Möglichkeit, Grundeinstellungen am PostScript System durchzuführen.

Diese Einstellungen sind resident, wodurch die Veränderungen auch nach einem Systemneustart bis zur nächsten Veränderung aktiv sind.

Besteht eine serielle Verbindung, so werden die Einstellungen interaktiv kontrolliert und durch entsprechende Bildschirmmeldungen bestätigt.

Erfolgreiche Veränderungen der Übertragungsparameter werden angezeigt und automatisch dem aktuellen Parameterset zugeordnet.

Zur besseren gerätespezifischen Zuordnung werden die verwendeten PostScript-Befehle direkt angezeigt. Somit kann bei Bedarf, neben den umfangreichen Hilfetexten, in den Handbüchern des RIP-Herstellers die Wirkungsweise der ausgewählten Einstellung nachgelesen werden.

Der **R**aster **I**mage **P**rozessor beinhaltet das eigentliche Arbeitsprogramm der PostScript-Einheit.

Beim Systemstart werden die letzten Grund-(Default)einstellungen übernommen und können jederzeit durch temporäre Einstellungen verändert werden.

Speicherbelegungen, wie in den Speicher geladene Schriften oder temporäre Programmsegmente, können nur durch ein Zurücksetzen (Reset) des PostScript-Systems aufgehoben werden. Das Ergebnis des softwaremäßigen Zurücksetzens entspricht dem Neustart der angeschlossenen PostScript-Einheit und ist ggf. schneller bzw. einfacher.

In Extremfällen, wie nach der Übertragung einer fehlerhaften PostScript-Beschreibung bzw. nach einem Transferabbruch, muß das PostScript-System zurückgesetzt werden. Sollte sich das System nicht per Software zurücksetzen lassen, so ist ein vollständiger Neustart des Systems notwendig.

Ein Unterbrechen eines aktiven PostScript-Prozesses ist durch die Anwahl des entsprechenden Menüpunktes jederzeit möglich. Nach dem Abbruch sollte sicherheitshalber der RIP neu initialisiert werden.

Innerhalb des Interpretermodus, welcher vom Programm durch den PostScript-Befehl "executive" eingeleitet wird, werden die Benutzereingaben direkt an die angeschlossene Einheit übertragen und die Rückmeldungen der PostScript-Einheit sofort dargestellt. Individuelle Einstellungen des PostScript-Systems können, entsprechend dem Herstellerhandbuch, einfach vorgenommen und ihre Durchführung interaktiv kontrolliert werden. Hierbei ist die Belegung der Funktionstaste Shift F5 zu beachten, da sie nicht nur die Befehlssequenz "serverdict begin 0 exitserver" an das angeschlossene RIP transferiert, sondern auch den Dialogmodus wieder aktiviert.

Bedingt durch die interaktive Kontrollmöglichkeit bietet der Dialogbetrieb alle Voraussetzungen zum einfachen Erlernen der Programmiersprache PostScript.

**ACHTUNG:**

Fehlerhafte Veränderungen der Systemeinstellungen können zu gravierenden Fehlfunktionen der angeschlossenen PostScript-Einheit führen, welche ggf. nur durch einen Technikereinsatz bzw. einer Reparatur beim Hersteller zu beheben sind.

Bei vorhandener bidirektioneller Kommunikation werden dem Transferprogramm diverse Status-, System- und Fehlerinformationen vom RIP zur Verfügung gestellt.

Bei eingeschalteter Rapportfunktion und vorhandener serieller Kommunikation werden die PostScript-Meldungen in die Protokolldatei geschrieben.

Es folgt eine Auflistung der gebräuchlichsten Meldungen. Da die Meldungstexte von der vorhandenen PostScript-Implementation abhängig sind, können sie ggf. sehr von den Beispieltextrn abweichen.

%%[ FONTNAME not found using Courier ]%%

%%[ WARNING: FONTNAME not found;substituting Courier ]%%

Der angesprochene FONTNAME ist dem PostScript-RIP unbekannt. Es wird ersatzweise die Systemschrift Courier verwendet.

%%[ status: waiting; source Kanalangabe ]%%

%%[ status: idle: source Kanalangabe ]%%

Das PostScript-System ist für den Datentransfer bereit.  
Der aktuelle Eingabekanal wird zur Information angezeigt.

%%[ XXXX error: offending command: BEZEICHNUNG ]%%

Die mit BEZEICHNUNG angegebene Kodierung hat einen mit XXXX angegebenen Fehler erzeugt.

%%[ Flushing rest of job until EOF seen ]%%

Bedingt durch einen Fehler wird die aktuelle Ausgabe abgebrochen.



**Nur kleine Dateien werden belichtet und die Schriftenverzeichnisse werden fehlerhaft eingelesen.**

Überprüfen Sie das Datenflußprotokoll. Im Normalfall ist Fehlverhalten durch Wechseln von Xon/Xoff nach DTR/DSR bzw. umgekehrt behoben.

Im Zweifelsfall mit den PostScript-Einstellungen die Transferrate auf Xon/Xoff-Protokoll setzen Die Datentransferrate ist zu hoch gewählt worden.

**Es können keine Schriften auf die RIP-Festplatte transferiert werden.**

Aller Wahrscheinlichkeit nach ist die Festlegung des PostScript-Levels fehlerhaft.

**Die Ablaufgeschwindigkeit des Programms entspricht nicht der verwendeten Hardware.**

Kontrollieren Sie die Laufwerkszuordnung für die Ramdisk.

**PostScript-Dateien werden nicht angezeigt bzw. nicht automatisch transferiert.**

Die vorhandene Dateierweiterung stimmt nicht mit der angegebenen Suchmaske überein.

Es besteht keine Zugriffsberechtigung auf das angewählte Netzlaufwerk.

**Nach einem Transferabbruch erfolgen keine Belichtungen mehr.**

Von der zu transferierenden Datei wurden PostScript-Einstellungen durchgeführt, welche durch den Transferabbruch nicht zurückgesetzt wurden.

Reinitialisieren Sie das PostScript-System.

**Innerhalb der Menüs können keine Zahlen eingegeben werden.**

Die Tastatur befindet sich im Modus der Großbuchstaben.

Betätigen Sie die Shift Taste zum Zurücksetzen.

**Vorhandene RIP-Festplattenschriften werden mit der Systemschrift Courier belichtet.**

Bei Verwendung von externen SCSI Festplatten müssen diese vor dem Einschalten des RIP betriebsbereit sein.

Schalten Sie das System aus und warten Sie ungefähr eine Minute nach dem Einschalten der Festplatte bevor Sie den RIP einschalten.

Ansonsten liegt ein anderer Festplattenfehler vor, welcher ggf. nur von einem Servicetechniker des Geräteherstellers behoben werden kann.

**Nach normalem Transfer erfolgt keine Ausgabe.**

In den verwendeten Dateien befindet sich kein "showpage"-Befehl. Der Schalter für den Seitenvorschub im PostScript-Fenster der Systemeinstellungen muß entsprechend gesetzt werden.

**Es wird immer eine leere Seite zuviel belichtet.**

In den verwendeten Dateien befindet sich ein "showpage"-Befehl. Der Schalter für den Seitenvorschub im PostScript-Fenster der Systemeinstellungen muß entsprechend gesetzt werden.

**Nur die programminternen Belichtungen werden durchgeführt.**

Die angesprochene Einheit verfügt über PostScript Level 2, was in den PostScript-Systemeinstellungen noch nicht eingetragen wurde.

**Die Mausfunktionen sind gestört bzw. der Maus-Cursor ist nicht mehr sichtbar.**

Es wurde die serielle Schnittstelle der Maus für den Datentransfer angewählt.

Das Programm benötigt einen MS-DOS-kompatiblen PC mit minimal: 80286-Prozessor 640 KBytes Speicher und einem beliebigen Speichermedium.

Für eine sinnvolle Programmanwendung bzw. akzeptable Ablaufgeschwindigkeit ist eine schnelle Festplatte bzw. schnelles Netzwerk und eine RAM-Disk mit minimal 500 KBytes freier Speicherkapazität notwendig.

Maus und Farbmonitor erhöhen den Bedienungskomfort, sind aber nicht zwingend notwendig.

Die Ansprache der Kommunikationsschnittstellen basiert auf den aktuellen Angaben des Betriebssystems. Somit werden die individuellen Adreßlagen automatisch beachtet.

Dementsprechend können alle Standardschnittstellen, vier parallele und vier serielle Schnittstellen, verwaltet werden.

Für die Ansprache der seriellen Schnittstellen 5, 6 und 7 werden vom Programm die (hexadezimalen) Adressen \$02E0, \$0338 und \$0238 verwendet.

Für den Einsatz der Lizenzsicherung wird eine parallele Schnittstelle benötigt. Durch die Anwendung der bewährten Crypto-Box von Marx Datentechnik wird diese Schnittstelle nicht blockiert, alle eingehenden Signale werden unverändert weitergereicht.

Im allgemeinen ist das Anfügen des Dongles an bereits vorhandene Programmsicherungen problemlos möglich.

Von einem Einsatz des Programms auf einem nicht dedizierten (nondedicated) File Server ist, vor allem bei angewählter serieller Kommunikation, abzuraten.

**%%BoundingBox**

Kommentarinformation einer PostScript Datei welche die vorhandene Flächenausdehnung durch Angabe der zwei Eckpunkte-Links unten und Rechts oben-eindeutig beschreibt.

**Backslash**

Trennzeichen für die Verkettung von Verzeichnisnamen zur Ansprache von Unterverzeichnissen.

**DTR/DSR**

Abkürzung für Data Terminal Ready (Datenterminal bereit) und Data Signal Received (Datensignal empfangen). Es bezeichnet ein hardwaregesteuertes Übertragungsprotokoll, welches den Datenfluß über die DTR-Leitung steuert.

Für die Anwendung des Hardwareprotokolls müssen die entsprechenden Steuerleitungen vorhanden und richtig verdrahtet sein.

**Laufwerk**

Steht für ein beliebiges Speichermedium wie Diskettenlaufwerk, Festplatte, Wechselplatte oder Netzwerk. Die Ansprache erfolgt immer über den Buchstaben, den das Betriebssystem diesem Laufwerk aktuell zuordnet.

**Parallele Datenübertragung**

Schnelle Übertragungsmethode, bei der die Daten byteweise an die angeschlossene Einheit übertragen werden.

Der Standard für die parallele Datenübertragung sieht keinen Rückkanal für die Meldungen des Empfängers vor.

Je nach Gerätehersteller werden die Rückmeldungen über die serielle Schnittstelle übergeben. **KG-zwo** unterstützt dieses Verfahren automatisch, wenn eine serielle und eine parallele Schnittstelle eingetragen werden.

**Pfad**

Bezeichnung für ein Datenverzeichnis innerhalb eines Laufwerks. Die programminterne Angabe erfolgt immer absolut zu dem Wurzelverzeichnis.

### **RAM-Disk**

Bezeichnung für ein virtuelles Laufwerk im Speicher des Rechners. Im allgemeinen wird die RAM-Disk durch einen Aufruf einer Treibersoftware beim Systemstart initialisiert.

### **Schalter**

Menüpunkte, die Einstellungen um einen Eintrag bzw. Zustand weiterschalten. Deaktivierte Schalter werden mit "aus" gekennzeichnet.

### **Selektieren**

Auswahl eines anwählbaren Menüpunktes bzw. Zeile mittels Tastaturkürzel oder Positionieren des Mauszeigers auf den Selektionseintrag und anschließendes Betätigen der linken Maustaste.

Einträge können auch über die Pfeiltasten markiert und durch Drücken der Enter-Taste angewählt werden.

### **Serielle Kommunikation**

Datenübertragungsmodus bei dem die Informationen bitweise übertragen werden. Der besondere Vorteil dieser Kommunikationsart besteht in der Möglichkeit, Rückmeldungen der PostScript-Einheit zu empfangen.

### **Wurzelverzeichnis**

Bezeichnung für das unterste Verzeichnis eines Laufwerks. Das Wurzel-(Root-)Verzeichnis bildet den Ursprung aller anderen Unterverzeichnisse. Die programminternen Pfadangaben beziehen sich alle auf das Wurzelverzeichnis.

### **XON/XOFF**

Bezeichnung für das softwaregesteuerte Übertragungsprotokoll der seriellen Schnittstelle.